

innen sehr sauber und behaglich aus; auch hier bildete der Kamin den Mittelpunkt der Einrichtung, welche, trotz ihrer Einfachheit, doch in der ganzen Anordnung eine gewisse Übereinstimmung mit der der reichen Häuser zeigte. Die Feuerstelle war jetzt mit einem großen Strauß von bunten Papierblumen und Hobelspänen ausgefüllt, während sie im drawing-room von Marscourt-Hall mit den schönsten, lebenden Blumen verziert war, und auf der oberen Platte, die dort reizende, kleine Kunstwerke trug, standen hier Tassen und fabelhafte Tiere von bunt bemaltem Porzellan.)

In einem großen Lehnstuhl am Fenster saß eine steinalte Frau, die bei Iffens Eintritt nicht einmal auffah. Die kleine Mary kletterte an ihrem Stuhl herauf und rief ihr ins Ohr, eine fremde Dame aus dem Herrenhause sei da, um sie zu besuchen. Die Alte blickte auf, sah Iffe prüfend an und nickte langsam mit dem Kopf; dann bat sie diese, sich zu setzen und fragte sie mit einer gewissen Würde, wer sie sei und woher sie komme. Bei der Antwort, daß sie Miß Mauds Gesellschafterin sei, erhellte sich das Gesicht der alten Frau; sie wurde gesprächig, erzählte, daß sie selbst hier im Thorwärterhäuschen geboren und schon früh in den Dienst der Familie getreten sei, als noch der alte Glanz in der Halle herrschte und die Marscourts unter den angesehensten Besitzern der Grafschaft genannt wurden. Dann sprach sie mit Thränen von dem Unglück ihrer Herrschaft, welche das alte Gut hatte verlassen müssen; berichtete, wie sie als einzige Dienerin ihrer Gebieterin gefolgt sei, wie wunderschön Miß Maud gewesen und mit welchem Jubel sie hier empfangen worden, als sie an Mr. Howards Seite wieder in das Haus ihrer Väter eingezogen sei. Erst allmählich wurde es Iffe klar, daß die Alte eine ganz andere Miß Maud meine, als die jetzige, und daß sie die Herrin von Marscourt-Hall mit diesem Namen bezeichne. Sie hörte mit lebhafter Teilnahme den Erzählungen zu und hätte gern noch länger gelauscht, hätte nicht die Uhr sie daran gemahnt, daß die Stunde des Lunch erschreckend nahe sei. Sie nahm einen eiligen Abschied von der Greisin und versprach ihr, bald wiederzukommen.

Als sie heiß und atemlos auf ihrem Zimmer anlangte, kam ihr Maud entgegen. „Gottlob, daß Sie da sind, Darling, ich fürchtete schon, Sie würden sich verspäten, und das hätte Großmama . . .“ sie brach errötend ab, denn sie erinnerte sich plötzlich, daß sie nicht im besten Einvernehmen von ihrer Gefährtin geschieden sei. Aber Iffe